

## Gewinner und Verlierer

Weniger Schüler in Neumarkt bleiben ohne einen Abschluss

Den einen kann der Abschluss nicht hoch genug sein, andere haben gar keinen. Von den Schulabgängern im Sommer 2014 hatten im Landkreis Neumarkt rund 23,4 Prozent das Abitur in der Tasche, 3,6 Prozent blieben allerdings ohne jeglichen Abschluss.

NEUMARKT – Sie kommen aus Förder- und Hauptschulen und gelten als Bildungsverlierer – Jugendliche ohne Abschluss. In manchen Regionen ist ihre Zahl erschreckend hoch. In den neuen Bundesländern ist im Schnitt jeder zehnte Schüler betroffen, geht aus den Zahlen der Statistischen Landesämter, gebündelt im Regionalatlas Deutschland, hervor. Im Kreis Neumarkt entwickelten sich die brisanten Zahlen folgendermaßen: 2006 blieben 6,2 Prozent ohne Abschluss, 2009 waren es 4,7 und aktuell sind es 3,6 Prozent.

In ganz Bayern beendeten 4,4 Prozent junge Menschen die Schulzeit, ohne einen Hauptschulabschluss in der Tasche zu haben. Das ist dieselbe Quote wie ein Jahr zuvor. Deutschlandweit ist der Anteil der Abschlusslosen erstmals seit Jahren wieder leicht gestiegen: und zwar zuletzt von 5,2 auf runde 5,5 Prozent. In der Summe blieben bundesweit 47 000 aller 850 700 Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss, darunter 37 500 Deutsche und rund 9400 Ausländer.

### Mehr Abiturienten

Während die einen damit denkbar ungünstige Voraussetzungen für den Start ins Berufsleben haben, steht den Abiturienten – zumindest auf dem Papier – alle Welt offen. Und immer mehr wollen diesen Abschluss erreichen: Lässt man die überhöhte Quote der doppelten Abiturjahrgänge (G8/G9) außen vor, machten im Sommer 2014 im Kreis Neumarkt rund 23,4 Prozent der Schüler Abitur, etwas mehr als im Vorjahr mit damals 22,6 Prozent. Demgegenüber erreichten hier im Jahr 2006 rund 17,8 Prozent aller Schulabgänger den begehrten Abschluss.

In der Bundesliga der Abiturienten liegt der Kreis Neumarkt damit auf Platz 333 unter 403 im Regionalatlas ausgewerteten Städten, Kreisen und Stadtstaaten. Bei den Jugendlichen ohne Abschluss ist es Platz 337, wobei da der letzte Platz der Beste ist, denn das ist der mit der niedrigsten Quote und gehört mit 1,1 Prozent der bayerischen Stadt Ansbach. Deutschlandweit hatte im Jahr 2006 jeder vierte Schulabgänger das Abitur in der Tasche, im Jahr 2014 traf das auf jeden Dritten zu. *zds/sus*

## Über den Berg zur Kirche und Einkehr

Dekanatswallfahrt beginnt am Montag in Oberwiesacker

VELBURG/HABSBERG – Das Dekanat Habsberg lädt zur traditionellen Dekanatswallfahrt am Montag, 3. Oktober ein. Der Weg führt die Wallfahrer diesmal von der Pfarrkirche Oberwiesacker zum Habsberg.

Die Wallfahrt steht heuer unter dem Motto „Barmherzig wie der Vater“. Der Habsberger Dekan Elmar Spöttele sagte: „Gerade in einer Zeit, in der unser Zusammenleben so stark von der Suche nach wirtschaftlichem Wachstum, aber auch von der terroristischen Bedrohung geprägt ist, brauchen wir mehr Barmherzigkeit.“

Der christliche Glaube bietet zahlreiche Ansätze dazu. Bei der Wallfahrt sollten daher die klassischen „Werke der Barmherzigkeit“ im Vordergrund stehen.

Treffpunkt ist um 15.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Willibald in Oberwiesacker. Der Weg führt über asphaltierte Wege zur „Heiligen Pforte“, die nur heuer in dem von Papst Franziskus ausgerufenen „Jahr der Barmherzigkeit“ geöffnet ist.

Das festliche Wallfahrtsamt wird um 17 Uhr gefeiert. Beim gemütlichen Zusammensitzen in der Wallfahrtsstätte klingt der Tag dann aus, schließlich gehöre zu jeder richtigen Wallfahrt auch eine zünftige Einkehr, sagte der Habsberger Pfarrer. *mn*

# Das Klima für Reisende im Osten ist rau

Heiko Gärtner und Tobias Krüger, die Neumarkter Wander-Weltreisenden, sind immer noch unterwegs



Die Weltreisenden Heiko Gärtner und Tobias Krüger aus Neumarkt: Sie gehen ohne Geld und zu Fuß durch die Lande, momentan im Osten Europas. Fotos: privat

VON VIOLA BERNLOCHER

Ohne eigenes Geld und zu Fuß sind sie immer noch unterwegs. In Osteuropa ist das Auskommen aber zunehmend schwieriger für die beiden Survival-Experten aus Neumarkt, Heiko Gärtner und Tobias Krüger. Trotz mancher Widrigkeiten haben die beiden auf der Reise ein weiteres Buch fertiggestellt. Es geht um Selbstheilung und Selbstfindung – Themen, mit denen sie auch auf der Reise genug zu tun hatten.

NEUMARKT – Seit zwei Jahren und acht Monaten sind Heiko Gärtner und Tobias Krüger unterwegs. Zu Fuß und mit einem kleinen Wagen, den sie hinter sich herziehen, für das nötigste Gepäck. Zwei Jahre und acht Monate, in denen sie nicht mehr zuhause waren, in denen die Welt ihr Zuhause wurde. Während sie sich zu Beginn ihrer Weltreise noch in den wohlhabenden Nachbarländern Deutschlands aufhielten, haben sie sich in diesem Jahr aufgemacht in den Osten Europas. Und der hatte es in sich.

„Dieses Jahr war wirklich das Jahr des Überlebens“, sagt Heiko Gärtner. Von Italien sind sie im Frühjahr gestartet, durch Griechenland gezogen, weiter nach Bulgarien, Rumänien, Moldawien, die Ukraine, Ungarn, die Slowakei, Polen und schließlich nach Tschechien. In Slowenien hatten die beiden Weltreisenden Besuch aus der Heimat. Auf einer Berghütte hatten sich Heiko Gärtners Eltern eingemietet. Hier konnten die Weltwanderer einmal verschlafen und kurz Pause machen.

Ansonsten gönnen sich die beiden keine Ruhe, laufen oft weite Strecken. Zwangsweise. Denn an manchen

Orten möchte man nicht verweilen. Der Osten ist gefährlich, besonders für Reisende. „Am Wochenende ist es am besten, man bleibt unter dem Radar und hält sich von Siedlungen fern“, sagt Heiko Gärtner. Denn die Menschen dort seien oft das ganze Wochenende sturzbetrunken und dann nicht gerade umgänglich. „Am besten du versteckst dich, bevor du eine Gruppe örtlicher Jugendlicher, die vor deinem Zelt stehen, mit dem Bärenspray vertreiben musst“, schiebt er nach. Hinzu komme die allgemeine Grundhaltung in der Gemeinschaft, wie die beiden Reisenden es empfinden. „Eine junge Frau hatte

### Vergewaltigungen an der Tagesordnung

uns gefragt, ob sie sicher in diese Gebiete reisen kann, und wir mussten ihr abraten. Vergewaltigung ist hier an der Tagesordnung. Die Frau ist in diesen Ländern eine Ware. Das akzeptieren die Männer, aber auch die Frauen. Die versuchen, den besten Fang auf dem Heiratsmarkt zu machen und sich so abzusichern“, berichtet Heiko Gärtner.

Als Mann könne man relativ unbeschadet reisen, behelligt werde man manchmal trotzdem, wenn man sich nicht „unsichtbar mache“.

Während ihnen in Frankreich, Italien und auch noch in Griechenland die Menschen freundlich und mit Interesse für ihr Anliegen, mit jedem gelaufenen Kilometer Spenden zu sammeln, begegneten, sind sie derzeit froh, wenn ihnen überhaupt so etwas wie Wohlwollen und nicht unverholene Ablehnung und Misstrauen entgegen schlagen. Es sei oft eine mühsame

Suche nach Schlafplätzen, auch Pfarrhäuser und Klöster seien keine sichere Anlaufstelle mehr. Selbst in Supermärkten sei das Essen kaum genießbar. „Es gibt fast nur Billig-Brot und sehr eklige Wurst mit Knorpeln, Sehnen und viel Glutamat drin.“

Die Landschaft habe sie erschreckt, aber auch fasziniert. „In Rumänien gab es Gegenden, da führte die Straße durch ein Maisfeld und man wandert den ganzen Tag nur durch dieses eine Maisfeld. Da weiß man, das kann nicht richtig sein. Kein Wunder, dass die Natur verrückt spielt und Pilze und Seuchen entstehen, bei so viel Monokultur.“ Auch anderen Naturfrevler haben sie gesehen. „Wir waren in einem Gasfeld in Polen. Da konnte man einfach so durchspazieren. Das war nicht abgesperrt.“

Oder eine Hühnerfarm: „Da drin leben 1,2 Millionen Hühner. Das muss man sich erst mal vorstellen“, sagt Gärtner. „Das sind Dinge, die sind unglaublich spannend, wenn man wirtschaftliche Zusammenhänge kapieren will“, sagt Gärtner und spielt damit unter anderem auf die Ausbeutung in Ländern mit niedrigerem Lebensstandard und Lohnniveau an.

Aber auch Begegnungen anderer Art hatten sie während ihrer Zeit im Osten. „Wir wollten zur ukrainischen Grenze. Aber wir hatten einen Schatten. Eine Hündin ist uns drei Tage gefolgt, obwohl wir sie nicht gefüttert haben. Und jetzt erklär’ mal den ukrainischen Grenzern, dass das nicht dein Hund ist.“ Irgendwie mussten sie die Hündin also wieder loswerden, aber so, dass sie jemand finden und sich ihrer annehmen konnte. Sie sperrten sie in Gärten von Häusern ein, leeren Schulhöfen, auf Firmengeländen, aber immer wieder schaffte sie es,

ihrem Kerker zu entkommen und war spätestens nach einer halben Stunde wieder an der Seite ihrer Reisenden. Es dauerte drei Tage, bis die Methode fruchtete und der Zaun dann doch zu hoch war. „Wir hatten noch zwei Tage nachher Verfolgungswahn und haben geglaubt, Pfoten trappeln zu hören“, erzählt Tobias Krüger.

Die Etappe durch Osteuropa hat den beiden Reisenden nicht nur körperlich viel abverlangt, sondern auch geistig. Besonders Krüger hat einen sehr radikalen Selbstfindungsprozess durchgemacht. Er möchte jetzt in der Nachfolge von Franz von Assisi als Mönch leben. In Verbindung mit Gott und der Natur. „Die Natur wirft dich immer wieder auf dich selbst zurück. Die Natur ist ein krasser Heiler“, sagt Heiko Gärtner, der den Prozess miterlebt hat. „Jeder verbiegt sich irgendwo für die Gesellschaft. Die Natur ist daran interessiert, dass ich in mein Sein komme. Und wenn du lange in der Natur unterwegs bist, kannst du nicht anders, als du selbst zu sein.“

Erkenntnisse, die sich auch in ihrem neuen Buch finden. Es dreht sich um die Themen Selbstfindung und Selbstheilung. Der Titel steht fest: „Die natürliche Heilkraft der Bäume“. Es sollte ein kurzes, kompaktes

### Die Heilkraft der Natur nutzen

Werk werden, darüber, wie man seine Selbstheilungskräfte aktiviert und die Heilkraft der Natur nutzt. Gärtner gibt mit Grundtexten den Kurs vor, Krüger ist für den sprachlichen Feinschliff zuständig. „Wenn man in Geschichten erzählt, sind viele Inhalte besser verständlich. Das kann Tobias am besten“, erklärt Gärtner.

Kurz und kompakt sollte das Buch dennoch werden. Aber wenn man selbst noch mit einigen Lektionen kämpft, die im Buch beschrieben werden, ist das gar nicht so einfach, berichtet Tobias Krüger. „Manchmal war das Buch die Hölle“, sagt er. Das Wissen darin haben sich die beiden bei vielen Begegnungen mit Naturvölkern angeeignet. Es spiegelt aber auch eigene Erkenntnisse, Erfahrungen und Erlebnisse auf der Reise wider.

Für den Winter werden sich die beiden Weltwanderer wieder andere Länder suchen. Derzeit ziehen sie gen Österreich in Richtung Süden. Dorthin, wo es auch im Winter zumindest halbwegs warm ist und sich so manche Pforte eines Pfarrhauses schneller öffnet als im wilden Osten. Wo sich die beiden gerade aufhalten, findet man im Übrigen auf der Website von Heiko Gärtner ([www.heiko-gaertner.de](http://www.heiko-gaertner.de)). Dort gibt es auch detaillierte Berichte der beiden von ihrer Reise.

Das Buch „Die natürliche Heilkraft der Bäume“ ist ab 11. November im mvvg-Verlag erhältlich und kostet 19,99 Euro.



Die Behausungen im Osten Europas sind einfach. Oft bleiben die Türen den Weltbumblern hier freilich verschlossen.



Im Handkarren haben sie nur das Nötigste dabei.

Helpfen auch Sie mit!

## Stark und selbstbestimmt

Frauen leben immer noch zu oft in Armut, sie haben nicht die gleichen Chancen wie Männer und sind häufig Gewalt ausgesetzt. Missio ermutigt sie, für ihre Rechte einzustehen.

[www.missio.com](http://www.missio.com)

Spendenkonto 80004  
BLZ: 75090300 · LIGA Bank  
IBAN: DE35 7509 0300 0000 0800 04  
BIC: GENODEF1M05

**missio**  
glauben.leben.geben.

### ANZEIGE



Steigende Netzentgelte, erhöhte Abgaben die Bestandteile der Strompreise sind, zwingen Gewerbebetriebe und Privatnehmer die jährlichen, neu gestiegenen Gebühren zu überprüfen und den Anbieter zu wechseln. Viele Verbraucher befinden sich noch beim Grundversorger, der stets obere Marktpreise einfordert.

Ein kostenloser Vergleich ist aufgrund Ihrer Daten wie Postleitzahl und Verbrauchsmenge sofort möglich. Rufen Sie unverbindlich an, senden mir eine Mail, ich nehme zeitnah mit Ihnen Kontakt auf.

Ihre Energieberatung  
**Johann Schimpl**

### Wechseln Sie Strom/Gas



### Schimpl Energieberatung

Tel. 0 91 81-2 72 91 48  
Schweningstr. 69, 92318 Neumarkt  
[johann.schimpl@t-online.de](mailto:johann.schimpl@t-online.de)  
Tel. 01 78/4 01 37 77